



Kurznotizen



Stärkeres politisches Engagement für Schutzgebiete dringend nötig

Der Ministerrat des Europarates verleiht seit 1964 an geschützte Reservate und Naturdenkmäler das Europadiplom. Die Verleihung dieses Diploms hat den Sinn, hervorragende europäische Schutzgebiete und -Objekte auszuzeichnen und die nationalen Behörden zu ermuntern, sich für deren Schutz und Ausstattung einzusetzen.

Das Europadiplom wird für 5 Jahre verliehen und es ist verlängerbar. Vom Europarat eingesetzte Experten überprüfen den Antrag um Verlängerung. Diese Sachverständigen stellen nun in verschiedenen Gebieten, die Inhaber des Europadiploms sind, eine ernsthafte Verschlechterung des naturräumlichen Zustandes fest. Es werden strikte Massnahmen verlangt, mit deren Hilfe die ursprünglichen Kriterien gewahrt werden sollen. Die Verwalter der Landschaften mit Europadiplom zeigten sich teilweise kaum in der Lage, die nötige Verwaltungsarbeit infolge mangelnder Geldmittel zu leisten. Sie sprechen sich für vermehrte Einrichtung von Informationszentren aus und verlangen ein stärkeres politisches Engagement für die Schutzgebiete.

Aus: Europarat-Naturnachrichten Nr. 67-1981



China: Biologische Schädlingsbekämpfung durch Frösche

Chinas Frösche sollen leben. Die Gefahr, der sie seit mehr als tausend Jahren ausgesetzt waren, als Leckerbissen verseist zu werden, scheint sich zu verringern. Denn man hat in wissenschaftlichen Kreisen jetzt herausgefunden, was Bauern immer schon wussten: zu was allem die Frösche nützlich sind.

Nach einem Bericht aus dem neuen «Aufbaugebiet» des Kreises Ginyun in der Provinz Zhejiang hat man hier vor fünf Jahren damit begonnen, Frösche zu züchten. Aber nicht, um mit dieser Delikatesse chinesische Speisearten zu bereichern, sondern um sie gegen Schädlinge einzusetzen.

Frösche, die viele Arten von Insekten fressen, sparen im Vergleich zu den herkömmlichen Schädlingsbekämpfungsmitteln nicht nur grosse Summen Geldes ein, sie vermindern auch die Umweltverschmutzung, die durch den Einsatz von chemischen Vertilgungsmitteln entsteht und zunimmt. Nach Meinung von Forschungsinstituten in China reichen z. B. 800 Frösche aus, um ein Reisfeld von der Grösse eines Morgens von Schädlingen freizuhalten. Wenn beispielsweise zur Laichzeit auch nur ein Frosch getötet würde,

schreibt Yan Chuansun in seinem Beitrag «Dem Fröschequaken lauschen», bedeute dies, dass 3000 bis 4000 Frösche getötet und folglich Tausende von Schädlingen «begnadigt» würden. «Das Fleisch eines Frosches hat man in zwei Bissen gegessen. Lohnt es sich aber, dafür das so dringend benötigte Getreide zu opfern?»

Hanne Rosiny in: VN-Woche, 15.-21. Aug. 1981



Die Plankner - Meister der Wiederverwertung?

Zumindest, wenn es auf die Gemeinde ankommt! Mit hohen Kosten hat Planken kürzlich eine Abfall-Sammelstelle beim Dorfein-



gang eingerichtet. Ein Merkblatt an alle Haushaltungen informiert über die Abgabemöglichkeiten. Diese gehen von der Kehrrichtabgabe über Altpapier, Altmetallteile, Altglas (getrennt nach drei Farben), Altöle (getrennt nach Motorenöl, pflanzliche und tierische Öle und Fette), Lösungsmittel bis hin zu Gartenabfällen (. . .welche der biologische Gärtner jedoch weitgehend im eigenen Garten verwendet. Anm. der Redaktion).

Wir gratulieren der Gemeinde Planken zu dieser zentralen Installation und hoffen auf rege Benützung durch die Bevölkerung.

Zitat: Wir und die Dritte Welt

«Die Umweltkrise wird in nicht ferner Zukunft, so oder so, in den Entwicklungsländern entschieden werden: Die Tatsachen, dass in jeder Minute die globale Waldfläche um 20 ha vermindert wird, in jeder Minute die Menschheit um 121 Personen anwächst, die sogenannte Grüne Revolution schon 1977 ihren Höhepunkt überschritten hat — schon 1977 wurden rund 10 % weniger Nahrungsmittel pro Kopf der Weltbevölkerung produziert als 1965 — sind nur einige, aber in ihren schrecklichen Folgen unleugbare Beweise. Ökologisch sinnvolle Projekte der Entwicklungshilfe sind leider noch in der Minderzahl. Ökologisch erfolgreiche Entwicklungshilfe erfordert nicht nur Geld und Technologien, sondern zuerst ein Höchstmass an moralischer Verantwortung und politischer Befähigung.»

Prof. Dr. W. Engelhardt, München

(Aus einer Rede zur Eröffnung der Eurokampagne zum Schutze wildwachsender Pflanzen und wildlebender Tiere sowie ihrer natürlichen Lebensräume 1979).



Verbot des Herbizid-Einsatzes auf nicht bewirtschafteten Flächen in Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen ist es seit Inkrafttreten des Landschaftsgesetzes (18. 2. 1975, novelliert am 26. 6. 1980) verboten, «die Bo-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 10